

Begegnungszentrum Dorenkamp, Rheine

Erläuterungstext

Projekt

Ein Teil der bestehenden Elisabethschule soll zu einem Begegnungszentrum umgebaut und erweitert werden. Das Projekt ging aus einem Werkstattverfahren hervor, welches im Juli 2017 entschieden wurde.

Das Projekt soll in drei Bauabschnitten realisiert werden:

1. Bauabschnitt

Umbau des nördlichen Bauteils der Elisabethschule im Untergeschoss. Die Gemeinschaftsküche, die im Bereich der Aula realisiert wird, gehört ebenfalls zum 1. Bauabschnitt. Der Umbau und die Gestaltung der Freianlagen im Eingangsbereich inkl. neuer Fluchttreppe für den Schulbereich und der erforderlichen Baumaßnahmen im 1. Obergeschoss sind auch diesem Abschnitt zugehörig.

2. Bauabschnitt

Umbau der Aula und Dachsanierung. Der Umbau und die Gestaltung der Freianlagen im Innenhof.

3. Bauabschnitt

Neubau Multifunktionsraum als Anbau inkl. Umlegen der Anlieferungsstraße zur Mensa.

Städtebau

Die Maßnahmen im 1. und 2. Bauabschnitt finden im Wesentlichen im Bestand statt. Im 3. Bauabschnitt wird das bestehende Schulgebäude an der nord-östlichen Gebäudeecke um einen eingeschossigen Neubau ergänzt. So entsteht ein geräumiger Platz vor dem Eingangsbereich des Begegnungszentrums der zur Kommunikation einlädt. Durch den Erhalt des vorhandenen Baumes wird schnell eine Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen.

Grundrissorganisation

Das Gebäude ist klar gegliedert und bietet vielfältige räumliche Möglichkeiten. Das Begegnungszentrum befindet sich ausschließlich im Erdgeschoss und ist durchgehend barrierefrei. Durch den Rückbau des vorhandenen Treppenhauses auf der nördlichen Kopfseite und das Öffnen der Bestandsfassade zu dem neuen Vorplatz entsteht ein großzügiges, lichtdurchflutetes Foyer.

Ein Kiosk und ein Cafébereich mit diversen Sitzmöglichkeiten lassen einen Treffpunkt entstehen und laden zum Verweilen ein. Das Management-Büro ist mit einem Innenfenster zum Foyer orientiert und bietet einen ersten Anlaufpunkt für Informationen. Direkt an das Foyer angrenzend befindet sich an zentraler Stelle die Fachstelle für Migration mit einer großzügigen Verglasung im Türbereich. Die große Gemeinschaftsküche, mit Kochinsel und Durchreiche zum Foyer, befindet sich im angrenzenden Aulabereich und ist über eine Tür vom Foyer direkt zu erreichen. Die WCs werden auf der anderen Flurseite in der „Dunkelzone“ angeordnet und sind ebenfalls direkt vom Foyer zugänglich. In dem Bereich der ehemaligen Werkstätten sind weitere Büros und Gruppenräume

angeordnet. Der breite Flur mit den bestehenden Wandnischen bietet viel Stauraum für Wandschränke und offeriert Sitzmöglichkeiten für Besucher. Die Lagerräume in dem bestehenden Keller sind weiterhin problemlos erreichbar.

Die bestehende Aula wird verkleinert. In dem zum Innenhof orientierten Teil werden 2 Gruppenräume angeordnet, die über eine mobile Trennwand zusammen gelegt werden können. Durch große zweiflügelige Türen, kann dieser Bereich zur Aula zugeschaltet werden. Der Aulabereich bekommt eine fest installierte Bühne und für Theaterproben und -aufführungen. Ein Schminke- und Umkleieraum, ein Technikraum und ein Stuhllager sind neben der Bühne angeordnet. Es handelt sich hier um eine Versammlungsstätte.

Der neue Anbau im 3. Bauabschnitt beinhaltet einen Multifunktionsraum, der für Tanzveranstaltungen, Gymnastik etc. genutzt werden kann. Hier gibt es zwei Umkleibereiche und einen Lagerraum für Utensilien.

Freiraumgestaltung

Im Eingangsbereich bleibt der bestehende Baum erhalten und wird in die Gestaltung der Freiflächen mit einbezogen. Eine Fluchttreppe aus dem 1. Obergeschoss, die aus Brandschutzgründen erforderlich ist, wird ebenfalls in die Gestaltung der Freiflächen integriert. Die Stahlterrasse liegt auf einem Betonpodest auf, welches in die Beeteinfassung übergeht und als Sitzstufenanlage gestaltet wird.

Der Innenhofbereich im „Süden“ wird deutlich vergrößert und bekommt dadurch eine erhöhte Attraktivität.

Er ist direkt von der Aula zugänglich und die große Treppenanlage lädt zum Verweilen auf den integrierten Sitzstufen ein.

Konstruktion/Materialien

Bei dem Umbau wird versucht, die vorhandene Tragstruktur weitestgehendst zu erhalten. Abfangungen sind nur in geringem Umfang nötig. Neue Wände werden zum großen Teil als Leichtbauwände (Gipskarton) ausgeführt.

Fensteröffnungen werden erhalten und bodentief vergrößert um dem Brandschutz gerecht zu werden und ebenerdige Ausgänge zu schaffen. Die Bestandsfassade bleibt bis auf die Eingangsfassade zum großen Teil unverändert. Nach dem Rückbau der Treppe ins 1. OG wird das Foyer zur Mittelstraße hin großzügig geöffnet.

Die Fußbodenbeläge aus Betonwerkstein bleiben im Foyer- und Flurbereich der Schule erhalten. Im Bereich der abzubrechenden Treppe werden diese ergänzt. In den Gruppenräumen und Büros wird ein neuer Linoleum- oder Kautschukboden vorgeschlagen. In der Aula wird der vorhandene Boden (PVC) zurück gebaut und durch ein Industrieparkett ersetzt. Die Nebenräume erhalten Linoleumböden und die Küche einen Fliesenboden. Im Neubauteil wird der Multifunktionsraum mit einem Federboden aus Holz ausgestattet, die Nebenräume erhalten Linoleumböden.

Akustikdecken sorgen in allen Bereichen für optimale Nachhallzeiten.

Das Sichtmauerwerk im Flurbereich des Altbaus und der Aula wird erhalten und mit einer neuen, hellen Verfugung aufgearbeitet.

Die neuen Fenster werden als Holz-Alu-Fenster konzipiert. Alle Verglasungen erhalten einen Außen liegenden Sonnenschutz bzw. eine Sonnenschutzverglasung im Bereich der Notausgänge.

Die Fassade des Neubaus ist in rotem Klinker mit einer besonderen Textur gestaltet. Durch die profiliert vermauerten Verblenderköpfe wird der Neubau besonders betont. Das Muster im Verband betont den Neubau und macht auf das neue Begegnungszentrum aufmerksam.

Aufgestellt am 20.02.18